

Auf dem Naschmarkte.

In Anbetracht, daß der Montag der schwächste Markttag zu sein pflegt, war die Beschickung des heutigen Gemüsmarktes nicht so schlecht. Es gab an einzelnen Stellen Kraut, allerdings von minderer Beschaffenheit, Spinat, Karotten zu Kr. 1.40, Rüben zu Kr. 1.10 und Kürbisse zu 76 Heller. Grüne Paradeiser waren mit 80 Heller per Kilogramm angeschrieben. Auch

Grünzeug erschien in ausreichender Menge. Bei den Ständen der Gemeinde gab es außer Kartoffeln noch Rüben zu 90 Heller und schöne rote Paradeiser zu Kr. 1.24, die auch lieber gekauft wurden.

Bei den Fleischständen herrschte ziemlich Ruhe. Die Preise für Rind- und Schweinefleisch blieben gleich, nur bei Schöpfsernem ermäßigten sie sich bei einzelnen Ständen um 1 Kr. per Kilogramm. Geflügel kam mit Ausnahme von Gänsen in großer Zahl auf den Markt. Dagegen erscheint Wildbret fast gar nicht. Da kamen Verordnungen über die Beschlagnahme des Wildes heraus, die z. B. in Oberösterreich so streng durchgeführt werden, daß dem Schützen selbst oft nicht einmal zwei Hasen oder Fasane gelassen werden und trotzdem ist Wild auf den Märkten zur Seltenheit geworden. Eier gab es wieder keine. Dieser Satz wird im täglichen Marktberichte schon zu einem stereotypen. Dafür lesen wir in einem Prager tschechischen Blatte vom Samstag: Eier. Montag, Altstädter Markthalle für Neustadt KN. 1611 bis 1730 und am Klarov für Kleinseite KN. 371 bis 440. 5 Stück à 32 Heller. Von 8 bis 12 Uhr."

Der Obstmarkt wies heute gleichfalls eine leise Besserung in der Beschickung auf. Man erhielt an mehreren Stellen diesmal preiswerte Äpfel, so beim Stande 94 zu Krone 1.04, beim Stande 257 zu Krone 1.26, beim Stande 551 zu Krone 1.— das Kilogramm. Überall standen die Käufer in hellen Scharen oder langen Reihen angestellt. Zu mehrmaligen Streitigkeiten und erregten Szenen kam es beim Stande 257, veranlaßt durch eine schlechte Organisation des Verkaufes, durch das Eindringen Fremder in die Anstellreihe und Bevorzugung einzelner Käufer durch die Händlerin. Beim Stande 522 gab mehrere Kisten Mostbirnen zu 70 Heller das Kilogramm. Auch hier stellten sich die Leute trotz des noch immer hohen Preises an. Weintrauben sah man heute nur mehr ganz vereinzelt. Ihre Zeit ist vorüber. Die noch hin und wieder auf den Markt kommen, sind noch mehr als schon bisher nur den Wohlhabenden erschwinglich. Gute Trauben haben heuer immer Kr. 1.20 bis 1.50 per Viertelkilogramm gekostet, blieben also für die ärmere Bevölkerung, die für diesen Preis schon anderthalb Kilogramm Äpfel bekam, unerreichbar. Wenigstens lassen sich aber die hohen Preise dadurch erklären, daß die Trauben vielfach bei den Weinbauern schon sehr teuer eingekauft werden mußten. Dagegen trifft dies bei den Birnen und Äpfeln nicht zu. Mostbirnen, für die den Bauern erwiesenermaßen 10 und 20 Heller per Kilogramm gegeben wurden, wurden und werden in Wien noch immer mit 70 bis 90 Heller verkauft und aus neuerlichen Zuschriften aus Steiermark an unser Blatt erfahren wir, daß dort die besten Äpfelorten noch jetzt zu 60 und 70 Heller verkauft werden. Warum wir sie in Wien mit Kr. 1.20 bis 1.40 zahlen müssen, ist einfach unverständlich. (Schluß des Berichtes um 1/10 Uhr vormittags.)